

INHALT

Editionsbericht	XI
---------------------------	----

TEIL A SEELSORGSSTRUKTUREN UND STÄNDE IN DER KIRCHE

Friedliche Erwägungen über das Pfarrprinzip	3
Betrieb und Pfarrei	33
Einige geschichtliche Feststellungen	35
Grundsätzliche Erwägungen	38
Die Betriebsgemeinschaft als Ort der Seelsorge	39
Grenzen des „Betriebsprinzips“	41
Seelsorge und Betrieb	45
Über das Laienapostolat	51
I. Der Laie	51
II. Über das Apostolat im allgemeinen	60
III. Das Laienapostolat	67
IV. Über die Bedeutung des Laienapostolats und zusammenfassende Schlußbemerkungen	74
Nochmals: das eigentliche Apostolat der Laien	77
Gibt es nur ein Apostolat?	77
Was ist Laienapostolat?	78
Wo ist das eigentliche Laienapostolat?	81
Gibt es eine Verpflichtung zur Katholischen Aktion?	83

Laie und Ordensleben: Überlegungen zur Theologie der Säkularinstitute	86
Der erste Schritt	89
Theologische Überlegung	92
Eine Zwischenfrage	94
Der zweite Schritt	97
Die Stände in der Kirche theologisch gesehen	99
Folgerung für die Säkularinstitute	100
Das Apostolat der Laien und die Säkularinstitute	102
Ergebnis	106
Zur Theologie der Pfarre	108
I.	110
1. Erste These: Kirche als Ereignis ist notwendig Ortsgemeinde	110
2. Zweite These: Die Pfarre ist die primäre Verwirklichung der Kirche als Ereignis	113
II.	114

TEIL B SPEZIELLE FRAGEN UND AUFGABEN DER SEELSORGE

Bahnhofsmision	119
Die neue geschichtliche Situation	120
Die immer gleiche Aufgabe, die der Kirche und dem Christentum obliegt	123
Der neue Dienst	126
Der Mann in der Kirche	132
In der letzten Heilsfrage sind die Geschlechter gleich-gültig	132
Der Mensch ist aber doch vor Gott Mann oder Frau	132
Schwierigkeit der Frage, was der Mann sei und was die Eigenart des Mannes im Kirchlichen bedeute	133
Das Männliche in der christlichen Botschaft und in der Kirche	134
Primitive Charakterisierung des Mannes im Unterschied zur Frau	135
Warum ordnet man das religiöse Leben mehr der Frau als dem Manne zu?	136
Wie müßte ein männliches Christentum aussehen?	139
Keine Überforderung des Mannes im Religiösen	139
Abstufung der Forderungen nach Gnade, Einsicht, Können, Milieu, Alter	141

Das kategoriale und transzendente Element der Religion	142
Der Mann hat mehr Verständnis für das transzendente Element der Religion	143
Der Mann soll Verantwortung in der Kirche mittragen	145
Männliche Aufgaben in der Kirche	146
Der Erzieher	150
Pfarrbücherei	163
Gottes Wort und der Menschen Bücher	177
Der Auftrag des Schriftstellers und das christliche Dasein	181
Theologische Bemerkungen zum Problem der Freizeit	193
Gefängnisseelsorge	214
Christus in den Gefangenen	215
Wir selbst in den Gefangenen	221
Wort und Musik im Raum der Kirche	226
Über das Latein als Kirchensprache	231
I. Allgemeine Erwägungen	232
1. Zur Theologie einer Kirchensprache	232
2. Das Latein als Verkehrssprache der einen Kirche im allgemeinen .	237
3. Das Latein als „sekundäre“ („tote“) Sprache	242
4. Das Latein als humanistisches Bildungsgut	245
II. Das Latein in der Liturgie	247
III. Das Latein als Verwaltungssprache der Gesamtkirche	253
IV. Das Latein als Sprache der kirchlichen Wissenschaft	256
1. Latein als Sprache heutiger theologischer Forschung	256
2. Das Latein als theologische Unterrichtssprache	262

TEIL C AMTSSTRUKTUREN

Der Pfarrer	277
1. Ein Pfarrer ist ein Priester	277
2. Ein Pfarrer ist ein ortsgebundener Priester	283

Der Diakon: Dogmatische Vorbemerkungen für eine richtige Fragestellung über die Wiedererneuerung des Diakonats	285
Episkopat und Primat	292
1. Die Fragestellung	292
2. Die Verfassung der Kirche	294
3. Das Verhältnis Primat-Episkopat als Fall des Verhältnisses Gesamtkirche-Ortskirche	297
4. Episkopat und Charisma	304
Über das ius divinum des Episkopats	309
1. Vorbemerkungen	309
2. Notwendigkeit und genauere Präzisierung der Frage	312
3. Das ius divinum des Gesamtepiskopats als Sach- und Erkenntnisgrund des ius divinum der einzelnen Bischöfe	314
4. Über das theologische Wesen des Apostelkollegiums	316
5. Das Bischofskollegium als Nachfolger des Apostelkollegiums	322
a) Vorordnung des Bischofskollegiums vor die Einzelbischöfe	322
b) Mögliche Einwände	324
c) Subjekt(e) der unfehlbaren Lehrautorität	327
d) „Parakanonistische“ Einflußnahme des Episkopats	333
e) Begründung des „Kollegiums“ als Führungsspitze	335
6. Folgerungen aus dem Wesen des Episkopats	338
a) Das ius divinum des Einzelbischofs	338
b) Ausrichtung der „parakanonistischen“ Gepflogenheiten nach diesem ius divinum	344
c) Stellung der Weihbischöfe im Gesamtepiskopat	347
d) Folgerungen für die Gestaltung der Diözesen	347
e) Bischofsamt als Dienst an der Gesamtkirche	350
f) Über die Möglichkeit einer Wahl des Papstes durch den Gesamtepiskopat	351
7. Eine Unterscheidung: rechtliche und moralische Normen	351
Erwägungen über Inhalt und Aufbau eines Sammelwerkes über die zeitgemäße Erneuerung des Diakonats	357
Die Theologie der Erneuerung des Diakonates	369
1. Über die Legitimität der Frage nach der Erneuerung des Diakonats	369
2. Bemerkungen über das Verhältnis der einzelnen Ämter der Kirche zueinander	373
3. Über die Opportunität der Erneuerung des Diakonats	377
a) Genauere Bestimmung der Frage	377

b) Grundansatz für die richtige Beantwortung der Frage	380
c) Die Gründe für die Opportunität der so verstandenen Erneuerung des Diakonats	383
4. Diakonats und Zölibat	389
5. Amt und Amtsgnade	393
6. Beruflicher und nebenberuflicher Diakonats	400
7. Bemerkungen über praktische Normen der Erneuerung des Diakonats	402
Zentralismus der Kirche und Eigenständigkeit der Bischöfe	409

TEIL D THEOLOGENAUSBILDUNG

Der Theologe	417
Zur Frage der Ausbildung der Theologen heute	417
Die Notwendigkeit, die Frage neu zu stellen	417
Die Zeit der Aufklärung schwindet	417
Die Begabungsart der Theologen wandelt sich	419
Der Theologie mangelt die Mitte	421
„Wissenschaft“ und Ausbildung der Theologen	423
Vermutungen über die einzuschlagende Richtung	425
Über die theoretische Ausbildung künftiger Priester	434
Voraussetzungen	435
Der Pluralismus der Wissenschaften im allgemeinen und der theologi- schen Wissenschaften als solcher im besonderen	435
Die existentielle Situation des jungen Theologen	438
Intelligenzniveau der jungen Theologen	440
Die Bestimmung für die praktische Seelsorge	441
Die theologische Grunddisziplin	442
Die theologische Grunddisziplin im Ganzen der Theologie	448
Stellung der Philosophie	448
„Alte“ und „neue“ Fundamentaltheologie	449
„Geheimnis Christi“	450
Einheit der Ausbildung	451
Weitere praktische Erwägungen	452
Grunddisziplin und andere Fächer	453
Theologie und geistliches Leben	454
Die Laientheologen	454

Die Exegese im Theologiestudium: Eine Antwort an N. Lohfink	456
Zur Reform des Theologiestudiums	463
Vorwort	463
I Zur Neuordnung der theologischen Studien	466
I. Die neue bischöfliche (gesamtdutsche) Studienordnung	469
II. Kritische Anmerkungen zum Reformplan	470
III. Entwurf einer positiven Alternative	482
II Über den theologischen „Grundkurs“	496
I. Wissenschaftstheoretisches über den Grundkurs	496
II. Über die praktische Durchführung des Grundkurses	515

TEIL E REZENSION UND BEGLEITTEXTE

Josef HORNEF: <i>Kommt der Diakon der frühen Kirche wieder?</i> Wien 1959	533
Vorwort zu Karl RAHNER <i>Sendung und Gnade</i>	533
Vorwort zu Joseph RATZINGER [BENEDIKT XVI.] – Karl RAHNER: <i>Episkopat und Primat</i>	534
Vorwort zu Karl RAHNER – Herbert VORGRIMLER (Hrsg.): <i>Diaconia in Christo</i>	534

ANHANG

Abkürzungen	539
Editorische Anmerkungen	541
Nachweise zum Textmaterial	565
Namenregister	571
Sachregister	577